

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 108 (1957)
Heft: 1

Nachruf: Nekrologe = Nos morts
Autor: Dimmler, R.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Walter Hunziker, alt Kantonsoberförster



Am 1. Juli 1956 galt es für den aarg. Forstdienst und weitere Freunde Abschied zu nehmen von alt Kantonsoberförster Walter Hunziker. Ein tüchtiger Forstmann ist zur letzten Ruhe eingekehrt. Trotz seinem reichen Wissen und seinen großen Kenntnissen hat er Zeit seines Lebens nie Aufhebens von seiner unermüdlichen Tätigkeit gemacht. Still und bescheiden ist er stets seiner Arbeit nachgegangen, und so hat er uns auch verlassen.

Walter Hunziker wurde am 8. März 1885 in seiner Vaterstadt Aarau geboren, wo er sich das geistige Rüstzeug zum Besuche der Eidg. Techn. Hochschule holen konnte. Er ergriff zunächst das Studium der Chemie. Aus gesundheitlichen Gründen mußte er den Beruf aber bald wechseln. Er war ein begeisterter Naturwissenschaftler. So fiel seine neue Wahl auf das Forrststudium, das er 1909 mit dem Diplom abschloß. Nach Absolvierung der Jahrespraxis in Solothurn erhielt er am 9. November 1910 das Eidg. Wählbarkeitszeugnis. Einen Monat später nahm ihn der Kanton Aargau als Adjunkt bei Kantonsoberförster Karl Wanger in den Staatsdienst auf.

Nachdem er zuerst als Stellvertreter hatte einspringen müssen, wurde ihm 1923 die Leitung des II. aarg. Forstkreises übertragen. Hier fand er sein eigentliches Wirkungsfeld und Lebenswerk. Unter den mannigfaltigen Verhältnissen von den Jurahöhen hinunter bis zu den Aare- und Rheinebenen konnte er seine großen Kenntnisse zur vollen Wirkung bringen. Den 45 Gemeinden und Korporationen des Kreises mit rund 5000 ha Wald war er ein väterlicher Berater. Daneben hatte er 650 ha Staatswald direkt zu bewirtschaften. Wenn unter seinem Vorgänger die Kahlschläge bereits eingestellt werden konnten, galt es nun, die neuen waldbaulichen Behandlungsmethoden zu konsolidieren und vor allem der Hochdurchforstung zum Durchbruch zu verhelfen. Dieses Ziel hat Walter Hunziker in hohem Maße erreicht. Unter seiner Leitung hat die direkte und indirekte Umwandlung der im Jura ausgedehnten Mittelwaldungen ganz bedeu-

tende Fortschritte gemacht. Daß der Waldstraßenbau die Grundlage für eine intensive Forstwirtschaft ist, war ihm ein vertrauter Grundsatz. Schon als Adjunkt hatte er sich für dessen Förderung maßgebend eingesetzt. Selber zog er daraus auch Nutzen, indem er sich schon in jenen Jahren ein Motorrad und dann bald ein Auto anschaffte. Auch als Kreisoberförster hat Walter Hunziker sehr aktiv an den Projektierungsarbeiten mitgewirkt. Für die meisten Gemeinden hat er selber die generellen Waldwegprojekte entworfen und in der Folge unzählige Detailprojekte ausgearbeitet und die Ausführungen überwacht. So ist sein ehemaliger Kreis trotz Geländeschwierigkeiten und den eher ärmlichen Gemeinden bereits recht gut erschlossen.

Als Kreisoberförster Hunziker im Herbst 1948 an die Spitze des aargauischen Forstdienstes berufen wurde, bedeutete dies wohl die berufliche Krönung seines Lebens, aber auch den schmerzlichen Abschied von dem ihm ans Herz gewachsenen Jurakreis. Die neue Stellung brachte wieder andere Aufgaben. Unter seiner Leitung sind die hauptsächlichsten Dienstvorschriften und Reglemente, darunter auch die Instruktion für die Aufstellung der Wirtschaftspläne, überarbeitet worden. Ein großes Anliegen war ihm der heute mehr denn je diskutierte Ausgleich zwischen Förster und Jäger. Da er in jüngeren Jahren selbst die Flinte geführt hatte, besaß er die für beide Teile erforderlichen Kenntnisse. Leider setzte die starre Altersgrenze seiner Wirksamkeit schon nach vier Jahren ein Ende. Im Herbst 1952 ist er in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit ins zweite Glied zurückgetreten.

Walter Hunziker war eine unermüdliche Schaffernatur. Seine karge Freizeit benutzte er für geologische, botanische und entomologische Studien. Mit wie viel Liebe und Hingebung hat er Käfer, Falter gesammelt und bestimmt, Larven und Raupen zu Hause aufgezogen um das Ausschlüpfen zu beobachten. Er war eine Gelehrtennatur mit umfassenden Kenntnissen. Mit großem Eifer vertiefte er sich in die Forstgeschichte aus der Gründungszeit des Kantons Aargau. In verschiedenen Artikeln hat er seine Ergebnisse publiziert, zuletzt anlässlich der 150-Jahr-Feier des Aargaus. In Fachkreisen bekannter dürfte seine Schrift «Forstwirtschaft und Jagd» vom Jahre 1951 sein. Zahlreich waren die Artikel, die er während der Adjunktenzeit für den «Praktischen Forstwirt» verfaßte. Eine Serie davon ist in der Broschüre «Unsere Holzarten» zusammengefaßt. In den Jahren 1918 bis 1952 hat er ferner als geschätzter Lehrer an der landwirtschaftlichen Winterschule in Brugg verschiedene Generationen von Bauernsöhnen in die Grundbegriffe der Forstwirtschaft eingeführt.

Wer so viele Liebhabereien pflegt, dem braucht es vor dem Ruhestand nicht bange zu werden. So ist es auch Oberförster Hunziker ergangen. Er sei mehr beschäftigt als vorher, hat er des öfteren erklärt. Leider war ihm nur mehr eine kurze Spanne Zeit bemessen. Ein hartnäckiges Nierenleiden zwang ihn zu einem monatelangen Spitalaufenthalt. Am 29. Mai 1956 durfte er hinüberschlummern.

Walter Hunziker war einer der Stillen im Lande. Wem es aber vergönnt war, diesen lieben, bescheidenen Menschen und sein reiches Lebenswerk näher kennenzulernen, wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

R. H. Dimmler